

Christoph Dahlhausen | More Blues

Winterlicht Ausstellung im DA, Kunsthau Kloster Gravenhorst

10.12.22 – 26.2.23

„Winterlicht“ ist eine Reihe einmaliger Ausstellungen zeitgenössischer Lichtkunst. Seit 2006 sind im Innen- und Außenraum des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters Werke international renommierter Lichtkünstlerinnen und -künstler zu erleben. Die ortsspezifischen Eingriffe mittels Lichtelementen, Projektionen oder raumgreifenden Installationen verändern auf ganz unterschiedliche Weise die historische Klosterarchitektur in den dunklen Wintermonaten.

„Licht, Farbe und Raum sind die Leitplanken meines Schaffens.“

Christoph Dahlhausen, 2022

In dieser Wintersaison sind die raumgreifenden Lichtinstallationen des in Bonn und Melbourne lebenden Künstlers Christoph Dahlhausen zu erleben. Ausgehend von den besonderen Charakteristika eines Raumes entwickelt Dahlhausen austarierte Kompositionen – einen Rhythmus aus Raumstrukturen, Licht und Farbe. Künstliches und natürliches Licht sind gleichberechtigter Bestandteil der Werke und verweben sich zu einem sinnlichen Ereignis. Ganz bewusst setzt Dahlhausen die Zeit der Dämmerung und den Wechsel der Lichtverhältnisse in seinen künstlerischen Arbeiten ein.

Die Werke von Christoph Dahlhausen sind im großen Saal (Westflügel), im Remter (ehemaliger Kapitelsaal), im Gewölbekeller (Südflügel) und Regieraum (Westflügel) zu sehen. Im Außenraum sind zwei weitere Interventionen im Innenhof und Klostersee zu erleben.

Christoph Dahlhausen, geboren 1960, arbeitet in den Bereichen Malerei, Skulptur, Installation und lichtbasierte Kunstformen. Er war Adjunct Professor für Bildende Kunst an der School of Art der RMIT University in Melbourne, als einer der Ersten für den International Light Art Award nominiert, er stellt in Europa, den USA, Mexiko, Brasilien, Australien und Neuseeland regelmäßig aus und ist als Kurator tätig.

Die Winterlichtausstellung wird gefördert durch die Kreissparkasse Steinfurt und Teupe & Söhne Gerüstbau GmbH.



Großer Saal

In der Werkreihe „Stabilizing Light“ werden profane, mit blauen Leuchtstoffröhren versehene Gerüstbauelemente vom Künstler in die Raumstrukturen eingebunden, es entstehen neue Sichtachsen, Wegeführungen und Orientierungen. Mit fortschreitender Dämmerung verschwindet die Konstruktion der Gerüststangen zusehends in der Dunkelheit, derweil die Leuchtkraft der Röhren zunimmt und einen atmosphärischen Lichtraum erzeugt. Diese Interaktion aus Materiellem und Ephemeren lässt die Installation zu einem begehbaren Schauspiel werden, in dem die Intensität und die Wandelbarkeit von Licht sinnlich erfahrbar wird.

Im großen Saal treten zwei, speziell für den Ort geschaffene, Installationen aus der Serie „Stabilizing Light“ miteinander und mit dem umgebenden Raum in einen Dialog. Indem sich das eine Werk in der Horizontalen ausdehnend und das andere sich im Dachgebälk des ehemaligen Klosters manifestiert, entsteht für den Betrachtenden ein gänzlich neues Raumgefühl. Die Wahrnehmung von Höhe, Raumtiefe, Durchlässigkeit und tragender Konstruktion beginnt sich zu verschieben – aus der linearen Zeichnung der Gerüstbauelemente im Raum, entwickelt sich mit zunehmender Dunkelheit ein reiner Licht-Farb-Raum, der die bestehende Architektur punktuell akzentuiert und zugleich dekonstruiert. Erst mit der Bewegung des Betrachtenden durch die Installation erschließt sich diese ausbalancierte Komposition und wird in seiner Gesamtheit erlebbar. Dahlhausen bindet die nördlich gelegene Empore sowie die Aussichtsebenen des Treppenturms bewusst ein, um weitere Perspektiven zu eröffnen und die damit einhergehenden changierenden Raumerfahrungen zu intensivieren.



Außenraum

Auf Höhe der Empore erweitert sich die Installation in den Außenraum und setzt sich an der Fassade nach unten in den Klosterinnenhof fort. Steht diese Arbeit noch im engen Kontext zu den architektonischen Elementen der ehemaligen Klosteranlage, so entfaltet sich das Werk „Pole Light“ inmitten des nahgelegenen Sees als reine Lichtzeichnung in den Naturraum. Der horizontalen Ebene des ruhenden Gewässers setzt Dahlhausen eine in die Höhe strebende Form entgegen, die bei Tageslicht als markante Skulptur wahrzunehmen ist und sich schließlich mit der blauen Stunde in eine schwebend scheinende, ephemere Lichtlinie transformiert. Diesem Übergang wohnt inmitten des einwirkenden Umraums – dem Farbenspiel der Dämmerung, der Tiefe der einbrechenden Dunkelheit im Kontrast zu der Lichtintensität der Leuchtstoffröhre, der sich im Wind kräuselnden Wasseroberfläche, die die Lichtspiegelung in Bewegung versetzt – eine besondere, sinnliche Atmosphäre inne.

Remter

Für das Gewölbe und den ehemaligen Kapitelsaal (Remter) hat Christoph Dahlhausen neue Werke konzipiert, die an der Schnittstelle von kinetischer Installation und Malerei wirken. Verbunden in einer Art Mobile interagieren in „Raum drehen“ im Remter langsam rotierende, farbige Acrylglas- und Spiegelflächen miteinander. Die Zufälligkeit der entstehenden Lichtelemente, Reflektionen und Farbspiele erzeugt eine Leichtigkeit im Spannungsverhältnis zur steinernen, historischen Architektur. Vergleichbar einer begehbaren Leinwand tauchen die Betrachtenden in den malerischen Bildraum ein und treten beim Durchschreiten des realen Raums als angestrahlter Körper beziehungsweise mit dem eigenen Schattenwurf in Interaktion mit der Installation.

Gewölbe

In dem Werk „Farb-Licht-Küche“ im Gewölbe ergibt sich die lichtmalerische Qualität aus der Bewegung, dem Innehalten und der Standortwahl der Besucherinnen und Besucher. Die statische und skulptural anmutende Setzung aus großformatigen Acrylglasflächen und Gerüstbauelementen eröffnet je nach Blickwinkel vielfältigste Variationen. So verändert sich die Farbwirkung der Acrylglasflächen und der Leuchtstoffröhren je nach Standort – ob von „vorne“ oder aus der „Rückansicht“, von Nahem oder aus etwas Entfernung betrachtet. Insbesondere in den Schichtungen und Überlagerungen der farbigen Acrylplatten und der dadurch entstehenden abstrakten Bild-Farb-Kompositionen, die in die Raumstruktur hineinwirken, wird der zugrundeliegende künstlerische Ansatz Dahlhausens von Licht als Malerei im Raum sicht- und erfahrbar. In dieser Arbeit integriert Dahlhausen zudem ein Audiostück von Jeff Mills, das sich sphärisch im Raum ausbreitet und die Komposition durchdringt.

Regieraum

Im auf der Empore gelegenen Regieraum vermitteln Modelle, Skizzen und Entwurfsblätter einen tieferen Einblick in die künstlerische Arbeitsweise und Planung der Ausstellung. Ebenfalls sind hier einige Arbeiten aus der Werkreihe „Small Windows“ präsentiert. Verschiedenste Fotofarbfilter aus Zeiten der analogen Fotografie sind in molekülhaft anmutenden Strukturen verbunden und mit Abstand zur Wand gehängt. Erst in Verbindung mit dem Licht und dem dadurch entstehenden farbigen Schatten auf der Bildfläche der Wand geben sie ihre hybride Natur – zwischen Objekt und Malerei – preis. Die Flüchtigkeit und Wandelbarkeit der Farb-Linien-Komposition je nach Lichteinfall sind von Dahlhausen bewusst eingesetzte Prinzipien, die die eindeutige und unveränderliche Wahrnehmung künstlerischer Werke in Frage stellen. Vielmehr erschafft Dahlhausen ein bewusstes Momentum, in dem das Werk, der wahrnehmende Mensch und die situativen (Licht-)Gegebenheiten zusammengenommen, den künstlerischen Eindruck für diesen Augenblick erzeugen.

